

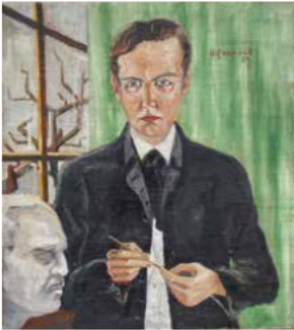
ELKE MAES

Mein Vater

RUDOLF BRÜCKNER-FUHLROTT

**Ein Künstler – zwischen Wagnis und Zweifel
im 20. Jahrhundert**

Aus Briefen und Aufzeichnungen



RBF: Selbst /Öl auf LW/ 1929



Atelier Ahrenshoop ca. 1980

...Wir, so gut es gelang, haben das Unsere getan...

Aus: Friedrich Hölderlin (20. März 1770 - 7. Juni 1843)
Der Gang aufs Land. An Landauer 1801

Aus den Briefen

Zur Situation der Briefschreibenden



RBF: Margarete und Rudolf /Öl auf LW/ 1930



Originalbrief von 1930

Rudolf lebte bis zum 1. Brief in Weißenfels bei seinen Eltern, Mutter Ella und Stiefvater Adolf Fuhlrott in der Waltherstraße 1. Der Vater Brückner war im Krieg gefallen.

Rudolf wurde zu Hause nicht mehr geduldet als er sich volljährig mit 21 Jahre entscheidet, ausschließlich als Künstler zu leben. Von da an wohnt er bei seiner Schwester Margarete, genannt Grete, in Bad Dürrenberg. Hinzuweisen ist, dass nicht nur Namensgleichheit zwischen Schwester und Freundin bestand, sondern auch Geburtsdatum und Geburtsjahr stimmen überein. Auch die Schwester war zuhause rausgeflogen, weil sie ihren Vetter liebte, später auch heiratete und drei Kinder...

Margarete Günther, die Adressatin der Briefe, seine spätere Frau und meine Mutter, lebt in ihrem Elternhaus in Neustadt in Sachsen. Dorthin war RBF¹ von seinem ehemaligen Chef geschickt worden, um als Kaufmann eine Filiale des Weißenfelser Unternehmens zu gründen und dort lernte er Margarete, gen. Grete 1929 kennen. Und da begann er seinen Weg als Künstler.

Immer noch Weimarer Republik, geprägt von Weltwirtschaftskrise, Brünnings Notverordnungs politik, Armut, aber auch von vielen verschiedenen Jugendbewegungen in der Bündischen Jugend. Schließlich kam das Ende demokratischer Strukturen durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten.

¹ RBF für Rudolf Brückner-Fuhlrott

Im Folgenden sind alle Texte von RBF nicht chronologisch, sondern inhaltlich geordnet und abhängig vom Thema in Auszügen zitiert. Orthografie und Grammatik der Originale wurden nicht geändert.

Sein Namenszug auf Bildern und Briefen wurde Olferott (Rudolf Brückner-Fuhlrott).

Kameradschaft und Liebe



RBF: Margarete und Rudolf /Öl auf LW/ 1931

Weißenfels, 29 ohne Datum

„Liebes Gretel! Ich habe Deinen Brief noch nicht abgesandt. Dein Briefferreichte mich heute. Hab vielen Dank.-Ich habe auch manchmal das Gefühl, als ob Du mehr geben könntest + dürftest. Dein Gefühl ist nicht so egoistisch, wie es den Anschein hat. Bedenke, was ich Dir gebe! + doch nicht geben zu dürfen.! Denn heute bin ich stark genug, Dir zu sagen + ich weiß, daß Du es auch bist. Nämlich: Ich treffe mich mit Lucie Rappmann nicht vorsätzlich, doch ich treffe mich mit ihr. Das durfte ich Dir bei meinem Dortsein nicht sagen. Ich wollte Dir + mir diese herrlichen Sonnenstunden nicht verdunkeln.

Verstehe mich nicht falsch. L.R. möchte das mir sein, was Du mir bist+ umgekehrt. Betrachte bitte mal die Angelegenheit so, wie sie ist + nicht, wie sie sein könnte. Du weißt, ich lasse mich nur allzuoft einzig + allein vom Gefühl treiben, auch dort, wo ein bisschen Denken angebracht wäre. Doch, wenn ich den Verstand reden lassen wollte, ich müsste Euch beide fallen lassen. Das weißt Du, so gut wie sie. --- Ich komme mir manchmal wie ein Sünder vor, vor Dir + vor L.R. + ich weiß auch, in der Beziehung bin ich es nicht. --- Sieh nun wäre es besser, ich käme „unter die Haube“. Es wäre besser, ich würde gleich heute geheiratet werden. Und dazu bin ich doch noch ein wenig zu verständig. Ich muß also abwarten. Was dann? Die Zeit wird mir beweisen, wer wertvoller von Euch beiden ist.--

Liebes Gretel, ich weiß, dass es einem Mädels nicht angenehm sein kann zu wissen, dass es nicht die Einzige ist, Du stehst aber hoffentlich über diesen Mädels. Beweise Dich weiter + ich werde auf meine Entscheidung nicht allzu lange warten lassen. Du weißt, worin ich Beweise sehe. Ich erinnere Dich an unser Gespräch im Bad. Sämtliche Beweise erblicke ich nur in Bezug auf meine Arbeit. (Meine Kunst!)---...“



Wilfred Franks zeichnet Rudolf 1930

Rom, 8. November 30

Entschuldige bitte, aber ich bin heute nicht dazu gekommen, den Brief zu beenden. Wir haben nun Roma immortale den Rücken gewandt. ... Wir sind über Formia nach hier gekommen. Wohin meinst Du? Ich weiß selbst nicht, wie das Dorf heißt, nur weiß ich, dass es märchenhaft schön liegt. 1. Am Meer 2. Im Gebirge + dazwischen ist so etwas wie eine Sandwüste. Dort haben wir gestern den ganzen Tag gelegen+ haben gemalt, gebadet + ich habe gesponnen-Gedanken natürlich. Ein italienischer Künstler stieß auf uns+ meldete sich zum Besuch für Nachmittag an. Er kam aber nicht allein, sondern brachte einen Arzt mit. Nachdem sie beide meine Arbeiten angesehen hatten, fragte mich der Arzt, ob ich ihn malen wollte. Ja. Also ran an den Feind. Wir sind in seine Villa gegangen + ich habe ihn gemalt in Kreide. Ganz gut geworden. Dann gab es Wein, Biscuit, Zigaretten, Kaffee etc.



RBF: Kapitän /Pastellkreide/ 1930



RBF: Greiser Mann, Rom /Pastellkreide/ 1930

Abends sind wir in eine Kneipe gegangen, da wußten schon viele, dass ich den Ortsgewaltigen gemalt hatte. Buchstäblich die ganzen Männer des Dorfes versammelten sich um uns herum. Es wurde musiziert Wir haben auch Krach gemacht, das meint, wir haben auch musiziert.

Ringen wir weiter mit dem Unmöglichen. Hilft es uns nicht ein gültiges Werk zu schaffen, so hilft es uns sicher näher zu Christus zu kommen.

Das ist nicht Resignieren, nur die Einschätzung unseres Vermögens...

Ich sprach von der Wechselwirkung und vom Team.

Und so möchte ich es aufgefasst wissen:

Auch der Künstler im sakralen Raum braucht die Aussprache und die Befruchtung durch den Anderen, sei es im kirchlichen oder weltlichen Bereiche. Er muß wissen, was den Anderen bewegt, muß seine Nöte und Freuden kennen und seine Stellungnahme zu GOTT. Er muß „alle Leiden gelitten“ haben, Antenne sein und empfangen. Es darf ihm nicht genügen nur in sich zu hören, er darf sich auch dem Lärm von außen nicht verschließen. Er möchte bewusst Kind seiner Zeit sein, nicht nur in ihr leben, resignierend leben, sondern sie aufnehmen in allen ihren Erscheinungsformen, Erkenntnisse auswerten und sie in Beziehung setzen zu seiner Arbeit. Hieraus könnte Gültiges für die Zukunft gewonnen werden und das betrifft nicht nur die Kunst. Insofern es sie aber betrifft wird sie Formen finden, die nicht neben den Menschen und der Zeit herlaufen, sondern ihnen entsprechen.

Das meine ich in Bezug auf gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen...

...So meine ich, sollte man sich bei der Darstellung mühen, Gegenständliches dahin zu abstrahieren, dass es hierdurch den höchsten Grad einer objektiven Wahrhaftigkeit erhält. Unter Abstraktion möchte ich nicht „Vereinfachung“ verstanden wissen, sondern ein Komprimieren auf das Wesentliche hin. Alles Wissen um die Form des Körpers (auch des Gewandes) soll umgesetzt werden, sodaß Linie und Teilform im Gesamtwerk der Idee untergeordnet sind. Insofern ich also das Werk zu dieser Vollkommenheit steigern kann, wird es hierdurch zur gültigen Aussage, vielleicht auch zur gültigen Aussage des Heiligen.

Davon ausgehend könnte man sich nun mühen den Versuch einer Christusdarstellung zu wagen.

Was ich zu Anfang dieser sehr unvollkommenen Gedanken sagte: Ich mute keinem Künstler zu für wahr zu halten, was für mich richtig scheint.



RBF: Arbeit am Modell Nils Stensen für das Bischöfliche Amt Schwerin, im Atelier Ahrenshoop 1973

Bildanhang

Diese Serie von Zeichnungen wurde nach seinem Tod im Atelier gefunden. Er hatte sie wohl in der letzten Phase seines Lebens bei immer schlechter werdendem Augenlicht gezeichnet (vermutlich 1981).

Es mutet auf so zeichnerisch reduzierte Weise wie ein verdichtetes Danke an sein Leben und vor allem an Gott an. Daher habe ich auch aus der großen Fülle seiner Arbeiten diese Zeichnungen für den Bildanhang ausgewählt.

RBF hatte der Serie in den einzelnen Blättern handschriftlich die Überschriften gegeben:

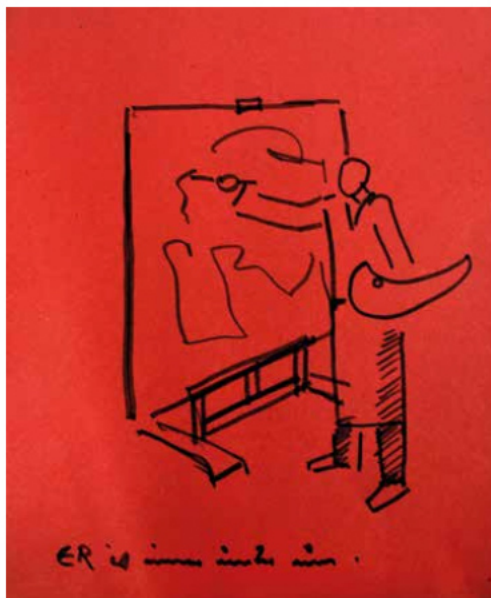


1981 in Ahrenshoop:
Elke mit Felix, Rudolf, Margarete

„ER ist immer unter uns“

und

„ER ist mitten unter uns“



... beim Malen an der Staffelei



...an der Bar



...bei einer Demo